

Angeborene Immundefekte machen Infektionen lebensgefährlich

Diagnose häufig schwierig / Erst entsprechende Therapie ermöglicht Betroffenen ein nahezu normales Leben /

Immunglobuline aus Blutplasma als wirkungsvolle Therapieform

Unzählige Infektionen, eine Ärzteodyssee und zahlreiche Krankenhausaufenthalte – Menschen mit einem angeborenem Immundefekt haben häufig einen langen Leidensweg hinter sich, bis ihre Krankheit diagnostiziert ist und entsprechend behandelt werden kann. Ihr Immunsystem ist nicht in der Lage, eindringende Krankheitserreger abzuwehren, weil für die Funktion des Immunsystems wichtige Gene einen Defekt haben und ihrem Blut deshalb die zur Abwehr erforderlichen Antikörper, die Immunglobuline, fehlen. Betroffene Patienten sind dann für verschiedene Krankheiten anfälliger als gesunde Menschen. Behandelt werden kann diese genetisch bedingte, relativ seltene Krankheit mit Antikörper-Präparaten, die aus dem Blutplasma gesunder Menschen gewonnen werden können.

Bei den angeborenen Immundefekten spricht man auch von primären Immundefekten, kurz PID. Davon zu unterscheiden sind die erworbenen, sekundären Immundefekte, die Folge einer anderen Erkrankung sind, z. B. einer HIV-Infektion oder eines Tumors. In Deutschland gibt es rund 3.000 diagnostizierte Fälle angeborener Immundefekte. Die Dunkelziffer ist nach wie vor sehr hoch, Immunologieexperten schätzen die Zahl der nicht diagnostizierten Fälle auf bis zu 100.000.

Patienten mit einem angeborenem Immundefekt weisen meist ein sehr unspezifisches Krankheitsbild auf, was eine Diagnose erschwert. Je nach Ausprägung des Defekts leiden sie z. B. an immer wiederkehrenden Infektionen wie Bronchitis, Nasennebenhöhlen- und Ohrenentzündungen oder auch Lungen-, Knochenmark- und

Presseinformation



Hirnhautentzündungen, an tiefeichenden Haut- oder Organabszessen sowie an plötzlichen Fieberschüben. Therapien mit Antibiotika schlagen in der Regel nicht an. Im schlimmsten Fall können die Infektionen tödlich verlaufen.

PID können fast alle Komponenten des Immunsystems betreffen, also alle an der Immunabwehr beteiligten Organe, Gewebe und Zellen. Eine international gültige Klassifizierung listet aktuell mehr als 150 bekannte Arten von Immundefekten auf. Diagnostiziert werden PID über spezielle Bluttests und Funktionsuntersuchungen der einzelnen Zellreihen des Immunsystems. Die Krankheit zeigt sich häufig bereits im Säuglings- oder Kleinkindalter, kann sich aber auch erst im Erwachsenenalter manifestieren.

Etwa 70% aller primären Immundefekte sind mit einem Mangel oder Fehlen der Antikörper, den Immunglobulinen, verbunden. Eine wirkungsvolle Therapieform stellt in diesen Fällen die sogenannte Immunglobulin-Substitution dar. Die Patienten erhalten entweder intravenös oder subkutan, also direkt unter die Haut, Immunglobulinkonzentrate. Diese Konzentrate werden aus dem Blutplasma gesunder Menschen gewonnen; sie können nicht synthetisch hergestellt werden. Menschen mit einem angeborenen Immundefekt sind also darauf angewiesen, dass genügend Plasma zur Herstellung der Medikamente zur Verfügung steht. Je nach Defekt benötigt ein Erwachsener bis zu 400 Gramm Immunglobulin pro Jahr. Für die Produktion sind mehr als 100 Liter Plasma erforderlich.

Stand: August 2012

Presseinformation

CSL Plasma

Herausgeber:

CSL Plasma GmbH
Emil-von-Behring-Str. 76
35041 Marburg

Kontakt:

CSL Plasma GmbH
Axel-Springer-Straße 42
10969 Berlin
Aleksandr Fabian
T.: 030 2537470
F.: 030 25374757
E.: kontakt@csplasma.com

Pressekontakt:

BALL : COM Communications Company GmbH
Frankfurter Str. 20
63150 Heusenstamm
Steffen Ball / Jutta Jonda
T.: 06104 6698260
F.: 06104 669819
E: jj@ballcom.de